

Redaktioneller Teil

Die Organisation des Buchhandels in Norwegen und Schweden.

Von Stanley Unwin, Generaldirektor der Firmen George Allen & Unwin Ltd. und Williams & Norgate Ltd.

(Schluß zu Nr. 250.)

Die Organisation des schwedischen Buchhandels nahm im Jahre 1843 mit der Gründung der ersten Verlegervereinigung ihren Anfang. Eine Konkurrenzorganisation wurde im Jahre 1887 ins Leben gerufen, aber im Jahre 1912 vereinigten sich die beiden zu dem gegenwärtigen »Svenska Bokförläggareforeningen«. Bis 1893 waren die schwedischen Buchhändler nicht organisiert.

Den beiden Vereinigungen verdankt der Buchhandel zwei wichtige Einrichtungen:

1. Die Festlegung der Verkehrsordnung, welche die Beziehungen zwischen Sortimentern und Verlegern regelt (1912).

2. Die Gründung einer Kreditversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit (1913).

Die Sicherheiten, welche die Verleger von den neu hinzutretenden Buchhändlern verlangten, die »bedingt« beziehen wollten, erwiesen sich oft als beschwerlich; auch war es für den Verleger nicht immer möglich, genaue Auskunft über die finanzielle Lage des Bürgen zu erhalten. Die Kreditversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit, die im Jahre 1913 gegründet und infolge erlittener Verluste im Jahre 1926 neu aufgebaut wurde, soll die Nachteile des bisherigen Systems durch eine Selbstversicherung der schwedischen Buchhändler vermeiden. Im Falle des Bankrotts erhält der Verleger von der Gesellschaft 50 Prozent seiner Außenstände plus seinem Anteil an der verwerteten Masse. Wenn z. B. die Verwertung der Aktiven eine Dividende von 6 sh pro Pfund Sterling ergibt, so erhält der Verleger alles in allem 16 sh pro Pfund, d. h. vier Fünftel seiner Forderung.

Die Versicherungsprämie des Buchhändlers variiert zwischen 50 bis 600 Kronen (RM 38.— bis 448.—) pro Jahr je nach Umsatz. Die Versicherung ist jetzt obligatorisch, denn sobald jemand eine Buchhandlung eröffnet und die Vergünstigung der Bedingtlieferung genießen will, muß er sich versichern. Die Gesellschaft wird von einem Fünferkomitee geleitet; zwei Komiteemitglieder müssen der Verlegervereinigung angehören. Begreiflicherweise besteht das Komitee darauf, daß Neuzugutretende eine ausreichende berufliche Vorbildung und genügendes Geschäftskapital nachweisen können oder aber — wenn diese Bedingungen nicht erfüllt werden — entsprechende Garantien zu bieten vermögen. Die Gesellschaft hat während der letzten Jahre beträchtliche Verluste gedeckt und erfüllt zweifellos eine nützliche Funktion.

Um den buchhändlerischen Beruf auf einem möglichst hohen Stand zu erhalten, wird die Schwedische Buchhandelschule von beiden Vereinigungen finanziell unterstützt.

Beurteilt man die Rabattfrage nach der gedruckten Liste der Buchhändlervereinigung, so scheint es, als ob die schwedischen Verleger ähnlich wie die englischen verschiedene Rabattschranken anwenden. Die Rabatte scheinen großzügiger als in Norwegen zu sein, aber andererseits gewähren die Sortimenter den staatlich unterstützten Bibliotheken 20 Prozent und den Staatsschulen 12½ Prozent Ermäßigung. Außerdem haben die schwedischen Buchhändler mit der Tatsache zu rechnen, daß mindestens einer der führenden Schulbuchverleger die Grundschulen (folkskoler)

direkt mit 16% Prozent Rabatt beliefert. Vergleicht man die Bedingungen in Norwegen und Schweden, so kann man nur feststellen, daß erhöhte Rabatte auch erhöhte Schwierigkeiten mit sich bringen, einerlei ob die erwarteten erhöhten Gewinne sich verwirklichen oder nicht.

Als ein Zeichen für die Ähnlichkeit der in den verschiedenen Ländern wirksamen Strömungen ist es interessant zu erfahren, daß die schwedischen Verleger- und Sortimentervereinigungen in den Jahren 1893, 1911, 1922 und auch in späteren Jahren zusammenkamen, um gemeinsame lebenswichtige Fragen zu diskutieren. In Schweden (wie auch anderswo) war das Problem der Restbestände ein ständiger Stein des Anstoßes. Im Jahre 1880 waren Auktionsverkäufe eingeführt worden, doch den Buchhändlern widerstrebt diese Methode, sie stellten 1893 den Antrag, daß Bücher erst fünf Jahre nach Erscheinen verauktioniert werden dürften; ferner machten sie zur Bedingung, daß Auktionen nicht im Dezember und in Kurorten nicht im Sommer stattfinden dürften, um Weihnachts- und Sommergeschäft nicht zu stören.

Unter der jetzt geltenden Verkehrsordnung wird der Ladenpreis aller Bücher drei Jahre lang aufrechterhalten. Es gab eine Zeit, da sich einige Sortimenter weigerten, Bücher aus Restauflagen zu verkaufen. Das Publikum erhielt dadurch nicht mit Unrecht den wenig wünschenswerten Eindruck, daß man billige Bücher überall, nur nicht in den Buchhandlungen kaufen könne. Das führte dazu, daß die Sortimenter sich mit voller Zustimmung der Verleger dazu entschlossen, diesen Zweig des Buchhandels wieder selbst in die Hand zu nehmen. Heute veröffentlichen die schwedischen Verleger besondere Kataloge ihrer Restbestände, die durch die Sortimenter verteilt werden. Die Preisherabsetzungen sind manchmal nur während eines Monats gültig und dem Publikum wird dadurch klargemacht, daß es sofort zugreifen muß, um von den billigen Preisen zu profitieren.

Eine interessante Entwicklung, welche ebenfalls aus dem Jahre 1922 datiert, war die Verbindung des Buchhandels mit der Volksbildungsbewegung, deren Organisationen wie z. B. die Arbeiterbildungsvereinigung als Bücherkäufer sowohl von Verleger- als Sortimentervereinigung anerkannt wurden. Derartige Vereine haben Anspruch auf einen Rabatt von 20 Prozent auf Barläufe, spesenfreie Zusendung und Umtauschrecht innerhalb dreier Monate und können ihren Bedarf bei jedem beliebigen Mitglied einer der beiden Vereinigungen decken. Leider hat diese neue Bewegung die in sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt.

Ebenso wie Norwegen, die Niederlande und andere Länder hat Schweden eine Paketaustauschstelle und Bestellanstalt, die nach dem deutschen Vorbild aufgebaut ist. Sie gehört aber nicht dem Gesamtbuchhandel, sondern wird von einer G. m. b. H. unter dem Namen Seelig & Co. geführt, deren Anteile fast völlig in den Händen der schwedischen Provinzbuchhändler sind, für welche die Firma natürlich hauptsächlich in Frage kommt. Die Gebührensätze sind sehr niedrig; die Firma Seelig & Co. bedient neben ihren schwedischen Kunden auch eine Anzahl ausländischer Firmen. Die schwedischen Provinzverleger unterhalten bei dieser Firma ein Lager, so daß alle Bestellungen auf schwedische Bücher prompt ausgeführt werden können, einerlei ob der Verlag in Stockholm oder anderswo seinen Sitz hat.

Sowohl die schwedische Verlegervereinigung als auch der schwedische Buchhändlerverein haben ihre eigene Wochenzeit-